

sich nicht an der Linzer Brücke auf. Diese Umstellung ist leicht zu erklären. Die alte Donaubrücke mit ihrem Trägerwerk bot kaum Möglichkeiten, die Möwen zu füttern. Erst die Nibelungenbrücke bot die Möglichkeit dazu und so bildete sich bei den Tieren die Tradition einer Überwinterung im Stadtgebiet von Linz.

Die vorstehenden Zeilen zeigen recht deutlich, wie wichtig es ist, daß alle Ringfunde gemeldet werden. Die Biologische Station der Stadt Linz nimmt gern solche Meldungen entgegen, leitet sie weiter und gibt selbstverständlich dem Finder dann die Herkunft des Tieres bekannt. Bei der Meldung eines Ringfundes ist folgendes zu beachten:

1. Wenn der Vogel tot gefunden wird, ist der Ring abzunehmen und mit einzuschicken. Er kann dabei ohne weiteres flachgebogen werden.
2. Ist der beringte Vogel noch am Leben und kann wieder in Freiheit gesetzt werden, so darf der Ring nicht abgenommen werden — das Tier könnte ja ein zweites Mal gefunden werden! In diesem Fall ist die Aufschrift des Ringes (sie besteht meistens aus dem Namen der Beringungsstation und einer Buchstaben- und Zifferngruppe) zu notieren.

In beiden Fällen sind bei der Meldung das Datum und der genaue Ort des Fundes und der Zustand des Tieres anzugeben. Es ist oft sehr wichtig, festzustellen, ob der beringte Vogel schon längere Zeit tot ist oder erst vor kurzer Zeit zugrunde ging. Es ist dagegen unwichtig, daß der Finder die betreffende Vogelart kennt. Die Beringungsstationen wissen genau, welches Tier mit einem bestimmten Ring beringt wurde.

Mit der Meldung von Ringfunden können auch Sie einen wichtigen Beitrag zur Erforschung unserer Vogelwelt leisten.

Dr. Gerald Mayer

## Verein der Kanarienzüchter und Vogelfreunde

Gegründet 1900. Sitz in Linz, Freistädter Straße 16, Gasthaus „Elisabethbad“. Obmann: Johann Unterberger; Schriftführerin: Leopoldine Vöckler.

**Zweck des Vereines:** Schutz und Haltung von in- und ausländischen Groß- und Kleinvögeln, Kanarienzucht, Bastardzucht, Winterfütterung unserer einheimischen Vogelwelt durch Aufstellen von Futterhäuschen, streng kontrollierter Vogelfang von Waldvögeln (Vogelarten

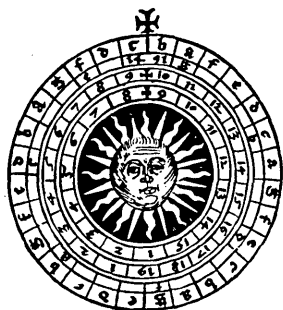
vom Amt der oberösterreichischen Landesregierung vorgeschrieben) für Bastardzucht mit Kanarien, Vorträge in Versammlungen usw.

## Verein der Vogelfreunde von Linz

Der Verein der Vogelfreunde in Linz wurde im Jahre 1924 gegründet. Anfänglich befaßte er sich mit der Haltung einheimischer Vögel und Kanarien. Später verlegte er sich auch auf exotische Vögel. Die Winterfütterung der Freilebenden und die Anbringung von Nistkästen und der Schutz der Singvögel sind ein besonderes Anliegen der Mitglieder. Dem Tierfreund wird alljährlich durch die traditionelle Linzer Vogelschau die Vielzahl der gefiederten Freunde vorgeführt.

An jedem Monatsersten treffen sich die 270 Vereinsmitglieder im Gasthaus „Zur Eiche“, dem Sitz des Vereines in Linz, Wiener Reichsstraße 13. Hier erfolgt die Schulung durch Vorträge, Gedankenaustausch und praktische Hinweise.

**Vereinsleitung:** Franz Hubatschek (Obmann); Franz Huber und Fachlehrer Fr. Czedron (Obmann-Stellvertreter); Rudolf Gratzl (Organisationsleiter und Schriftführer); Rupert Thurner (Kassier); Mautner und Adelberger (Kontrolloren).



## Linzer Astronomische Gemeinschaft

### Der Weg zum Amateur-Astronomen

Von Hermann Winger, Obmann der Linzer Astronomischen Gemeinschaft

Es ist ein weitverbreiteter Irrtum, man benötige zum Betreiben der Astronomie teure Geräte, Behelfe und Bücher. Schon mit dem unbewaffneten Auge kann man den Grundzügen der Himmelsmechanik und dem Aufbau des Weltalls nachspüren. Allein der Jahreslauf der Sonne ist des Beobachtens wert. Welch interessantes Schauspiel liefern aber erst die Bewegungen der Planeten mit ihren Schleifen und Schlingen, ihren Vor- und Rückwärtsbewegungen am Himmel! Schon den Urvölkern und den Völkern des Altertums fielen die Plane-

tenbewegungen auf; um ihnen folgen zu können, benötigt man nur eine Sternkarte und ein volkstümlich gehaltenes Buch über Astronomie. Freilich muß man sich dann die Sternbilder — die schon von alters her von Sagen umwoben sind — genau einprägen, damit man sich am Himmelsgewölbe auch auskennt und den Lauf der Planeten festhalten kann. Wenn man sich in einer Stadt zurechtfinden will, muß man auch ihren Plan studieren und die Namen der Straßen und Plätze kennen.

Wer über einen Feldstecher verfügt, dem eröffnet sich, nachdem er sich

die eben beschriebene Orientierung am Himmel zu eigen gemacht hat, eine ganz ansehnliche astronomische Betätigung, insbesondere dann, wenn er sich eine Vorrichtung zum Festhalten des Feldstechers — etwa aus einem alten Stativ — herstellt, damit das ermüdende Halten des Feldstechers die Beobachtung nicht beeinträchtigt. Man kann zwar schon mit freiem Auge den Andromeda- und den Orionnebel sowie einige Sternhaufen sehen — natürlich, wenn man weiß, in welchem Sternbild und neben welchem markanten Stern jedes dieser Objekte zu finden ist —, aber durch den Feldstecher eröffnet sich dem Beschauer dieser Objekte die Wunderwelt des Sternenhimmels. Wer dann schon als geübter Anfänger einen Feldstecher auf eine der sternreichen Gegenden der Milchstraße richtet und dort Sternhaufen, Nebelflecke und Milchstraßensternwolken feststellt, wird des Staunens und Bewunderns nicht müde werden und jedenfalls auf dem besten Weg sein, ein Amateur-Astronom zu werden.

Der bald auftretende Wunsch, noch mehr und noch schönere Dinge am Himmel zu sehen, kann durch ein Fernrohr befriedigt werden. Mit Hilfe von Papprollen, einem Brillen-

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Apollo](#)

Jahr/Year: 1965

Band/Volume: [01](#)

Autor(en)/Author(s): Anonym

Artikel/Article: [Verein der Vogelfreunde von Linz 10](#)